

UJ XXXIII, 1961

Jakutische Etymologien

VON NIKOLAUS POPPE (Seattle)

Bekanntlich besteht der Wortschatz der jakutischen Sprache zu einem großen Ausmaß aus nichttürkischen Elementen. Den größeren Teil der identifizierbaren fremdsprachlichen Elemente stellen Wörter mongolischer Herkunft dar. Es wird allgemein angenommen, daß die jakutische Sprache auch tungusische Lehnwörter besitzt, und tatsächlich kommen dort Wörter vor wie *žigin* 'linkshändig' < ewenki *žegin* 'link' = mo. *žegin* 'link'; *oldon* 'ein Stock, an dem der Kochtopf oder der Kessel über dem Feuer aufgehängt wird' < ew. *oldon* 'ein Haken zum Aufhängen von Töpfen über dem Feuer' usw. Trotzdem sind die meisten nicht-türkischen Bestandteile der jakutischen Sprache mongolischen Ursprungs.

Wir wollen uns hier mit einigen jakutischen Wörtern nichttürkischer Herkunft beschäftigen.

1. Jak. *žič* 'Haus'

Das jakutische *žič* 'Haus' wird von PJEKARSKI mit dem tungusischen *žū* 'Haus' zusammengestellt¹. Da diese Zusammenstellung auf lautliche Schwierigkeiten stößt (jak. *iä* = ew. *ü*), ist sie von uns mit Bedenken wiederholt worden². Tatsächlich geht das jak. *iä* entweder auf **ä* und **ε* (oder auf **äg* zurück, z. B. jak. *kiät* < **kät* 'breit' = mo. *key* id.; jak. *biär* < **bär* 'geben' = tschuw. *par* < **bär* id.; jak. *iä* < **žē* 'essen' = turkm. *i* < **ji* < **jē* id., AT *ji* < **jē* id.; = mo. *žeme* 'Aas, ein von Wölfen zerleischtes Tier, Wolfsfraß' (urspr. 'das Gefressene') = *žeme* 'Aas, ein von Wölfen zerleischtes Tier, Wolfsfraß' (urspr. 'das Gefressene') = *žeme* 'Aas, ein von Wölfen zerleischtes Tier, Wolfsfraß' (urspr. 'das Gefressene') = *žeme* 'Aas, ein von Wölfen zerleischtes Tier, Wolfsfraß' (urspr. 'das Gefressene') = ma. *žē* < **žeb* 'essen', ew. *žew* id.; jak. *biäs* < **beš* 'fünf'; jak. *iäx* < **äg-ä-k* 'biegen'; jak. *iär* < **iagir* 'umdrehen' usw.⁴.

Andererseits geht das tung. *žū* 'Haus' entweder auf **ü* oder auf **äg* zurück⁵. Somit können jak. *žič* 'Haus' und das tung. *žū* 'Haus' nicht auf eine Grundform zurückgeführt werden.

Wie gesagt, kann das jak. *iä* auf **ä* (auch **ε*) und auf **äg* zurückgeführt werden. Versuche das jak. *žič* 'Haus' auf ein älteres **žä* oder **žē* zurückzuführen müssen von

¹ É. K. PJEKARSKI: Slovač jakutskogo jazyka, T. I, vyp. 1—4, 1958 (photostatische Neuauflage), S. 817.

² Nikolaus POPPE: Das Jakutische. Philologische turcose fundamenta. T. I, Aquis Mat-tiacis 1959, S. 683.

³ Abkürzungen: ma. = Mandchu, mo. = Schriftmongolisch; vgl. N. POPPE: Vergleichende Grammatik der altaischen Sprachen. Teil I, Vergleichende Lautlehre. Wiesbaden 1960, S. 27.

⁴ Zu jak. *iä* < **ä* und **ε* s. M. RÄSÄNEN: Zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen, Helsinki 1949, S. 89; N. POPPE: Das Jakutische, S. 874. Zu jak. *iä* < **äg* s. M. RÄSÄNEN: op. cit., p. 118; N. POPPE: op. cit., p. 875.

⁵ Johannes BENZING: Die tungusischen Sprachen. Versuch einer vergleichenden Grammatik. Abh. d. Geistes- und Sozialwiss. Kl. Jahrgang 1955, No. 11. Wiesbaden, S. 979.

vonherein abgelehnt werden, weil das jakutische *ž* nur in Lehnwörtern vorkommt¹ und in den mongolischen oder anderen türkischen Sprachen, aus denen solche Wörter entlehnt werden konnten, keine primären langen Vokale vorkommen. Daraus folgt, daß das jak. *žič* 'Haus' wegen seines anlautenden Konsonanten *ž* ein Lehnwort sein muß und daß der Diphthong *iä* hier nicht auf **ü* (oder **ε*) zurückgehen kann.

Das uns hier interessierende Wort muß also auf **žüg* oder **žägä* zurückgehen, was uns weit vom tungusischen *žū* 'Haus' führt. Die Form **žägä* oder **žigä* ist eine Entlehnung aus dem Mongolischen. Im Mongolischen findet sich das Wort *žige*, das jedoch selten ist: vgl. mo. *žige* 'Palast' bei Sayang Sečen (*žige-legen bayubai* 'er ließ sich in seinem Palast nieder'²), ordos *Džige* 'Wohnort hochgestellter Personen'³. An einer anderen Stelle, und zwar in Togon Temürs bekanntem Klage- lied, ist dieses Wort bei Sayang Sečen in der Form *žigin* belegt, vgl. *žiryan sayuyean žigin jeke Dajidu mimu* 'mein großes Daidu, der Palast, in dem ich fröhlich gelebt habe'⁴.

Daß im jetzigen Ordosmongolischen dieses Wort nur die Wohnung hochgestellter Personen bezeichnet und bei Sayang Sečen nur 'Palast' bedeutet, während es im Jakutischen schlechthin 'Haus' bedeutet, spielt keine Rolle. Man denke nur an das türkische *sarai* 'Palast', das im Russischen 'Scheune' bedeutet.

2. Jak. *žastrka* 'Geliebte, jüngere Frau'

Das jakutische Wort *žastrka* 'Geliebte, Liebhaberin, Konkubine' und auch 'jüngere Frau in einer polygamen Familie' wird von PJEKARSKI nicht erklärt⁵. Ein solches Wort kommt in keiner türkischen, mongolischen oder tungusischen Sprache vor. Es ist eine Entlehnung aus dem Russischen des XVII Jh., und zwar aus der amtsichen Sprache, wo es als *jasirka* in zahlreichen Urkunden belegt ist. Letzteres ist eine Femininform des Wortes *jasir*, ähnlich den Formen *jakuka* 'Jakutin' zu *jakut* 'Jakute', *burjatica* 'Burjat' zu *burjat* 'Burjate' usw. Die Grundform *jasir* 'Kriegsgefangener' ist ihrerseits eine Entlehnung aus dem Arabischen (durch türkische Vermittlung), vgl. dort *asir* 'Kriegsgefangener'⁶. Das jakutische *žastrka* < russ. *žastrka* bedeutet also ursprünglich 'Gefangene, eine in die Gefangenschaft geratenen Frau, die vom Erbeutenden zu seiner Konkubine gemacht worden ist'⁷.

3. Jak. *ažarai* 'böser Geist'

Das jakutische *ažarai* bedeutet laut PJEKARSKI 'allgemeine Bezeichnung besonderer böser Wesen (niederer Geister), die man *abäsi* nennt; 'achtbeinige' Mißgeburten, die Wurzel aller Übel und Unglücke'⁷. Dieses Wort wird von ihm nicht mit Wörtern anderer Sprachen verglichen.

¹ N. POPPE: Das Jakutische, S. 678.

² Isaac Jacob SCHMIDT: Geschichte der Ost-Mongolen und ihres Fürstenhauses. St. Petersburg 1829, S. 280; vgl. ERICH HÄRNISCH: Der Kienlung-Druck des mongolischen Geschichtswerkes Erdeni yn tobci von Sağang Sečen. Wiesbaden 1959, S. 257, 1. Zeile.

³ Antoine MOSTAERT, C.I.C.M.: Dictionnaire ordos. T. I, Peking 1941, S. 194.

⁴ ERICH HÄRNISCH: Eine Urga-Handschrift des mongolischen Geschichtswerks von Sečen Sağang (alias Sanang Sečen). Berlin 1955, fol. 49 b, letzte Zeile.

⁵ PJEKARSKI: op. cit., S. 801.

⁶ MAX VASMER: Russisches etymologisches Wörterbuch, S. 498.

⁷ PJEKARSKI: op. cit., S. 33.

Der Glaube an solche Geister und das die letzteren bezeichnende Wort sind mongolischen Ursprungs, vgl. mo. *ažrai* 'Teufel' (nach KOWALEWSKI). Nach RINTOCHEN gehört dieser Name einer Gottheit, die angebetet wird, damit die Erzeugnisse der Rinderzucht sich vermehren¹, und die auch beim Darbringen der Pferdemiclibationen zu Ehren Tschingis Khans erwähnt wird². Diesen Namen finden wir auch in der von uns aufgezeichneten Schamanenhymne zu Ehren der „Herren des Nordens“, wo er in folgendem Zusammenhang vorkommt:

arbay gurbaŋ agaiŋ saŋay ɕerlei
aldas ŋgi ačaras mergen zara
asalağa jeze babai
asadağa ŋgi došziŋ zuā nojor

„Unfehlbarer Ažarai, weiser schwarzer Vater, der an der Spitze steht, der dreizehn weiße Throne von Aga³ hat, unbändiger rötlicher Herr, der im Kampf nicht umgeworfen werden kann“⁴.

Der oben erwähnte Name derselben bösen Geister, *abasi* ist ebenfalls mongolischer Herkunft, vgl. burjat. *abāša* 'Nehmer, Empfänger', mo. *abyači* id., kh. *awāči* id. > ew. Barguzin *awāči* 'Waldgeist, Erbkönig, der Herrscher des Waldes'⁵, vgl. ew. *abasi* 'Feind, Teufel'⁶ von mo. *ab-* 'nehmen'.

4. Jak. *kürä* 'jüngere Schwägerin'

Das jakutische *kürä* oder *kürüö* 'jüngere Schwester der Ehefrau; jüngere Kusine der Frau; die Nichte oder Nichte zweiten Grades (Tochter einer Kusine) der Frau' steht isoliert da und ПИКАРСКИ gibt keine Entsprechung in anderen Türk-sprachen⁷. Wir vergleichen es mit mo. *kür* in *kür degüi* 'der jüngere Bruder der Frau', kh. *χur Dü* 'der jüngere Bruder der Frau', *χur orxys Dü* 'die jüngere Schwester der Frau; die jüngere Tante mütterlicherseits', ordos *k'uri Dü* 'jüngere Bruder der Frau', kalm. *kür* 'Schwager, Mann der Schwester'.

Dieses Wort ist etymologisch mit mo. *kiŋgen* 'Schwiegersohn' verbunden, vgl. kh. *χurgəŋ* id., ordos *k'urgen* id. und 'Mann der Schwester', kalm. *kiŋgəŋ* 'Schwiegersohn, Schwager', monguor *k'urgen* 'Schwiegersohn', Geh. Gesch. *güregeŋ* id.

Aus dem Mongolischen sind das tungusische *kuŋkən*⁸ 'Mann der jüngeren Schwester' und *kuŋigen* id. entlehnt. Dagegen ist das tungusische *kur* 'Familie' wahrscheinlich keine Entlehnung und stellt den primären Stamm der aufgezählten Wörter dar.

¹ B. RINTOCHEN: Les matériaux pour l'étude du chamanisme mongol. I. Sources littéraires. Wiesbaden 1959, S. 35.

² Op. cit., S. 55.

³ Name einer Gegend in Transbaikalien.

⁴ N. N. POPPE: Burjat-mongol'skij ŋol'kornyj i dialektologičeskij sbornik. Moskva-Leningrad 1936, S. 24.

⁵ N. N. POPPE: Materialy dlja issledovanija tunguskogo jazyka. Narečie barguzinskich tungusov. Leningrad 1927, S. 38.

⁶ G. M. VASILEVIČ: Evenkijsko-russkij slof. Moskva 1958, S. 11.

⁷ ПИКАРСКИ: op. cit., II, S. 1326, 1337.

⁸ Weist zusammen mit der monguorischen Form *k'urgen* auf eine ältere Form **kürəkən* hin, d. h. auf einen langen Vokal in der zweiten Silbe.

Was die jakutischen Formen *kürä* und *kürüö* anbelangt, so geht die erstere auf **küri* zurück, was einen für das Jakutische charakteristischen Fall der Vokal-erweiterung in den nichtersten Silben darstellt¹. Die Form *kürüö* stellt jedoch unseres Erachtens eine Analogiebildung zu *kütüö* < **kütüdü* 'Schwager, Schwiegersohn' dar, das seinerseits auf **kürüdü* < mo. *kür degüi* zurückgeht, vgl. noch kirg. *kiŋö* 'Schwiegersohn' usw.

5. Jak. *labā* 'Zweig'

Das jakutische *labā* 'Zweig, Ast; Oberlauf eines Flusses; Körperglied (Arm)' ist ein Lehnwort, weil es keins mit *l* anlautendes ursprünglichen jakutischen Wörter gibt. Wir stellen es mit ew. *lawa* 'verzweigt' (z. B. Geweih) zusammen, das aus dem Mongolischen entlehnt ist: vgl. mo. *namaya* 'Zweig', kh., bur., ord. *namā* 'Laub', das etymologisch mit mo. *nabči* < **napti* 'Blatt', bur. *namša* < **namčü* id. und türk. *japraq* id. und jak. *säbirdäx* id. zusammengehört².

Es besteht kein Zweifel darüber, daß *labā* durch tungusische Vermittlung aus dem Mongolischen entlehnt worden ist.

6. Jak. *solbon* 'böser Geist'

Das jak. *solbon* 'böser Geist', (einer der *abasi*) steht isoliert da. Wir vergleichen es mit dem burjatischen *solmon*, kh. *solmu* 'Teufin, weiblicher Dämon', mo. *šimnu* < uigur. *šimnu* < sogd. *šimnū* 'Dämon, böser Geist'. Die jakutische Form ist eine Entlehnung aus dem Mongolischen.

7. Jak. *milādaŋ* 'Göttin der Viehzucht'

Der Name *milādaŋ* ist, wie seine Endung *-daŋ* zeigt, mongolischen Ursprungs, vgl. bur. *ulādaŋ* Name einer Pflanze von *ulāŋ* 'rot', *saŋadaŋ* 'Feuertätigkeit' von *saŋay* 'weiß' usw.³ Solche Wörter haben oft eine diminutive oder karesive Bedeutung.

Die Form *milādaŋ* ist eine Ableitung von *milān*, was mit mo. *miljan*, dem Namen einer der höchsten mongolischen Gottheiten zusammengestellt werden kann⁴, der die ältere Form des burjatischen Namens *malāŋ* darstellt⁵.

8. Jak. *oŋonjor* 'Greis'

Das jakutische *oŋonjor*/*oŋonjor* 'alter Mann, Greis; Bär; Satan' weist das mongolische Diminutivsuffix *-čar* auf⁶: *oŋonjor*/*oŋonjor* < **oŋonjor* < **oŋančar*. Wie die

¹ G. J. RAMSTEDT: Einführung in die altaische Sprachwissenschaft. I. Lautlehre. Helsinki 1957, S. 176–177; vgl. Martti RÄSÄNEN: Zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen. Helsinki 1949, S. 107–108.

² N. POPPE: Vergleichende Grammatik der altaischen Sprachen, S. 37. Zum Lautwandel **n* > *l* im Mongolischen s. N. POPPE: Introduction to Mongolian Comparative Studies. Helsinki 1955, S. 163.

³ N. N. POPPE: Grammatika burjat-mongol'skogo jazyka. Moskva-Leningrad 1938, S. 100.

⁴ Vgl. RINTOCHEN: op. cit., S. 54, 57.

⁵ Mit *i*-Brechung, vgl. N. POPPE: On the so-called Breaking of **i* in Mongolian. UAJB XXVIII (1956) S. 431. Zu *Esge Malay* 'Vater Malan' vgl. P. SCHMIDT, S. V. D. V.: Der Ursprung der Gottesidee. Bd. X, Münster i. W. 1962, Index, S. 808.

⁶ N. POPPE: Grammar of Written Mongolian. Wiesbaden 1954, S. 40.

Form *oponjor* beweist, geht der in Frage stehende Stamm auf **oyon* zurück, den wir mit mo. *oygon* 'Ongon, Geist, Abbildung eines Geistes, Götze' zusammenstellen, vgl. noch kh. *oyppD* 'Schutzgeist, Geist der Vorfahren', kh. *oygon* 'heilig, ursprünglich; Geist, Seelen der Vorfahren', ordos *oygon/uygun* 'heilig; Grabstätte einer bedeutenden Persönlichkeit, wo verschiedene Rituale abgehalten werden; geheiligt, gewidmet', ordos *oygot* 'Vorfahren', das etymologisch mit türk. *oyan* 'Gott' zusammenhängt.

9. Jak. *ämägüt* 'Schutzgeist des Schamanen'

Das jakutische *ämägüt* 'Schutzgeist des Schamanen; ein besonderes Abzeichen der Schamanenwürde in Gestalt einer Kupferplatte, die an der Schamanentracht (in der Herzgegend) angenäht wird und auf der eine Menschengestalt abgebildet ist; ein Götze aus Bast, Papier oder morschem Holz'¹, wird von uns mit ew. *hemeķēn* 'Abbildung eines Menschen, ein Jägeramulett'² zusammengestellt, das dem mongolischen *emegen* < **hemeken* 'Name eines Götzen' entspricht. Vgl. noch mo. *emegelji* 'Schutzgeist der Kinder'³.

10. Jak. *duom* 'Brauch, Zeremonie'

Das jakutische *duom/tuom* 'Brauch, Zeremonie, Ritual' ist eine Entlehnung aus dem Mongolischen, vgl. mo. *dom* 'Wahrsagerei, Zauber'. Zur Zeit der Entlehnung muß der Vokal noch lang gewesen sein, weil das jak. *duom* auf **dōm* zurückgeht.

11. Jak. *сүүхэлэ* 'erstreben'

Das jakutische *сүүхэлэ* 'eifrig erstreben, hartnäckig erwünschen', das vom Nomen *сүүх/сүүхэ* 'Eifer, Gewinnsucht; Gier; gierig' abgeleitet ist und im Jakutischen isoliert dasteht, stellen wir mit mo. *šim-* 'gierig sein', *šimūqai* 'gierig', kh. *šunūxʰe* 'gierig' zusammen. Die jakutische Grundform *сүүхэ* ist eine Entlehnung, der das umgangssprachliche Äquivalent des mo. *šimūqai* zugrunde liegt.

12. Jak. *сүргүр* 'Schamanengerät'

Das jakutische *сүргүр* / *сүлгүр* / *сүргүөр* wird von PIEKARSKI erklärt als 'ein Gegenstand, der fast dasselbe ist wie *žalbtr* (Peitsche), der von weißen Schamaninnen bei der Wiederbelebung der Toten gebraucht wird; irgendein Gegenstand (z. B. ein Hengstschweif), den der Schaman (oder die Schamanin) statt einer Trommel in den Händen hält, während er seine Beschwörungen hersagt; auch die Handlungen des Schamanen als solche und eine besondere Art von Beschwörungen, wobei diese Handlungen und Beschwörungen nicht nur an Haustieren sondern, insofern man nach jakutischen Heldensagen urteilen kann, auch an Menschen verrichtet werden'⁴. PIEKARSKI leitet dieses Nomen vom Verbum *сүргүй-* 'beschwören, Beschwörungen hersagen' her, sonst stellt er es mit keinen Wörtern aus anderen Sprachen zusammen.

Das Zeitwort *сүргүй-* 'beschwören' stellen wir mit mo. *širbi-* < *širbi-* 'schwingen schwenken, winken, fuchteln, schlagen, fegen' zusammen, vgl. khalkha *širwə-* 'peitschen', ordos *širwə-* 'fegen', kalm. *širwə-* 'fegen'. Das jakutische Nomen *сүргүр* (und die Nebenformen) stellen wir mit mo. *šilbiǰür* < *širbiǰür* 'Wedel, Peitsche' zusammen, vgl. kh. *šiwür* 'Peitsche', kalm. *šiwür* 'lange Peitsche'. Das mo. *šilbiǰür* ist eine Ableitung mit dem bekannten Suffix *-ǰür* der deverbalen Nomina¹. Der Wandel *r > l* ist in *šilbiǰür* ein Ergebnis der Distanzdissimilation *r → l → r*, die zu bekannten Erscheinungen in allen mongolischen Sprachen gehört².

Das jakutische Zeitwort *сүргүй-* 'beschwören' und das Hauptwort *сүргүр* < **сүргүгүр* 'Schamanengerät' (urspr. 'Wedel, ein Gegenstand, der geschwenkt wird') sind Entlehnungen aus dem Mongolischen, was man aus dem anlautenden *s* ersieht, das in echt jakutischen Wörtern über **h* geschwunden ist.

Zur Semantik 'Schamanengerät' — 'Peitsche' sei bemerkt, daß das Schwenken von allerlei Gegenständen im Schamanismus eine große Rolle spielt. Man denke nur an den mongolischen Gebrauch *dalalya* 'das Schwingen', der darin besteht, daß der Schamane mit einem Pfeil das Glück oder die Seele des Verstorbenen „herbeiwinkt“.

¹ N. POPPE: Grammar of Written Mongolian, S. 155.

² N. POPPE: Introduction to Mongolian Comparative Studies, S. 160—161.

¹ PIEKARSKI: op. cit., vol. II, S. 251.

² G. M. VASILEVIČ: op. cit., S. 507.

³ P. SCHMIDT: op. cit., S. 78.

⁴ PIEKARSKI: op. cit., II, S. 2409.